

Rechtliches und Listen

Der Umgang mit gebietsfremden Tierarten ist in der Schweiz streng reguliert. Das Freisetzen von nicht einheimischen Tierarten ist aber klar verboten. Die Haltung von Neozoen ist bewilligungspflichtig und nur zulässig, wenn gewährleistet werden kann, dass sie nicht in die freie Wildbahn gelangen können.

Dieser Flyer gibt eine Übersicht zu den im Kanton Glarus verbreitetsten Arten und welche rechtlichen Pflichten aufgrund der kantonalen Neobiotaverordnung gelten. Genauere Informationen finden Sie in der Neobiotaverordnung.

Empfehlungen

- Haustiere mit Bedacht anschaffen, sowie Lebenserwartung und Haltungsbedingungen beachten (Aquarium, Terrarium, Voliere etc.).
- Haustiere nie in freier Wildbahn aussetzen. Falls die Haltung der Haustiere nicht mehr möglich ist, verschenken, verkaufen oder geben Sie diese bei den entsprechenden Auffangstationen ab (Schildkröten: www.sigs.ch).
- Sichtungen/Funde von Neozoen bei den zuständigen Behörden melden und im Gleodata eintragen.
- Keine Einfuhr von tierischen und pflanzlichen Mitbringseln aus den Ferien. Bei der Einfuhr von Tieren oder Pflanzen können auch gefährliche Krankheiten eingeschleppt werden.



Unterhaltungspflichtige Tiere



Verbotene Tiere



Bekämpfungspflichtige Tiere



Meldepflichtige Tiere

Bei Fragen zu invasiven Neozoen wenden Sie sich bitte an die folgenden Fachstellen:

Abteilung Umweltschutz

055 646 64 00
umweltschutz@gl.ch
www.gl.ch/invasive-neozoen

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.bafu.admin.ch
www.neozoen.ch
www.naturzentrumglamerland.ch



invasive-arten.gl.ch

Mücken Asiatische Buschmücke

Aedes japonicus



Foto: Francis Schaffner

Herkunft

Japan, Korea und China

Verschleppung

Via Transport von Personen und Gütern aus Asien.

Vorkommen in der Schweiz

Hohe Dichten in der gesamten Nordwest- und Ostschweiz.

Problematik/Schaden

Ist tagaktiv und gilt als sehr aggressiv. Ihre Stiche sind schmerzhafter als die der einheimischen Stechmücken und können allergische Reaktionen auslösen. Ist ein potentieller Überträger von tropischen Krankheiten (West Nil-, Chikungunya- und Dengue-Fieber).

Was tun?

Wassergefässe im Garten regelmässig leeren, da diese sonst als Brutstätten dienen können.

Weitere Neozoen

Asiatische Tigermücke, «Koreamücke»

Hautflügler Vernachlässigte Wegameise

Lasius neglectus



Foto: Reiner Pospischil

Herkunft

Die Art wurde 1990 in Budapest entdeckt.

Verschleppung

Durch den Transport von Pflanzen und Erdmaterial (auch Bauschutt).

Vorkommen in der Schweiz

Zürich, Genf

Problematik/Schaden

Bildet enorme Kolonien und verdrängt einheimische Ameisen und andere Insekten. Kolonien enthalten grosse Blattlauskulturen. Ansässige Kolonien können massenhaft in Gebäuden (z.B. Läden) auftreten und zu einem Wertverlust von Grundstücken führen.

Was tun?

Bestimmung von Ameisen ist schwierig. Bei Verdacht Firma für Schädlingsbekämpfung kontaktieren.

Weitere Neozoen

Asiatische Hornisse, Zickzack-Ulmenblattwespe, Edelkastanien-Gallwespe

Käfer Asiatischer Marienkäfer

Harmonia axyridis



Foto: André Mégroz

Wanzen und Fliegen Marmorierte Baumwanze

Halyomorpha halys

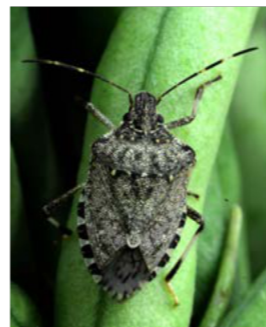


Foto: Tim Haye

Herkunft

Japan und China

Verschleppung

Für die Bekämpfung von Blattläusen in Gewächshäusern eingeführt.

Vorkommen in der Schweiz

In der ganzen Schweiz vorhanden.

Problematik/Schaden

Verdrängt die einheimischen Marienkäfer. Saugt an verletzten Trauben und verkriecht sich darin, wodurch die Weinermte beeinträchtigt wird. Dringen im Herbst in Massen in Gebäude ein.

Was tun?

Bei Belästigung: Hausfassaden abdichten, damit die Tiere nicht ins Innere gelangen. Mehr Informationen: www.neobiota.zh.ch

Weitere Neozoen

Asiatischer Laubholzbockkäfer, Japankäfer, Zitrusbockkäfer, Kartoffelkäfer

Herkunft

Ostasien

Verschleppung

Durch Personen und die Einfuhr von Gütern aus Asien.

Vorkommen in der Schweiz

Nachgewiesen in Zürich, Aargau, Basel, St. Gallen, Schaffhausen und Bern.

Problematik/Schaden

Verursacht Schäden an Obst, Beeren, Reben und Gemüse (bevorzugte Futterpflanzen sind u.a. Kirsche, Apfel, Nektarine und Pfirsich). Enzyme im Speichel führen zu Verkorkungen und Deformationen von Früchten. Rotten sich im Herbst an Fassaden und in Räumen zusammen.

Was tun?

Sichtungen melden bei:
www.halyomorphahalys.com

Weitere Neozoen

Walnussfruchtfliege, Kirschessigfliege, Amerikanische Kiefernwanze

kanton **glarus**



Invasive Neozoen

Neue Tierarten
erobern die Schweiz

www.gl.ch/invasive-neozoen



Was sind invasive Neozoen?

Neozoen sind Tierarten, die sich nach 1492 ausserhalb ihrer Ursprungsgebiete verbreitet haben. Diese Tiere werden im Allgemeinen durch menschliche Aktivitäten verschleppt, entweder bewusst (z.B. Tierhandel) oder unbewusst (z.B. blinde Passagiere). Die meisten Neozoen sind in ihrer neuen Umgebung nur beschränkt überlebensfähig. Einzelne Neozoen hingegen finden am neuen Ort optimale Überlebensbedingungen vor und können sich dadurch stark vermehren und unkontrolliert ausbreiten. Diese Arten heissen invasive Neozoen.

Invasive Neozoen richten Schäden an.

Invasive Neozoen können einheimische Tier- oder Pflanzenarten verdrängen oder gar zum Aussterben bringen. Sie gelten als eine der grössten Bedrohungen für die Biodiversität. Ausserdem können sie sich schneller ausbreiten als invasive Neophyten. Invasive Neozoen können aber auch andere Schäden anrichten, indem sie beispielsweise die Gesundheit von Mensch und Tier gefährden, Schäden an Bauwerken verursachen oder zu Ernteverlusten in der Land- und Forstwirtschaft führen. Invasive Neozoen können deshalb hohe Kosten verursachen.

In der Schweiz haben der Bund und die Kantone die Aufgabe, die Einführung von gebietsfremden invasiven Neobiota einzuschränken, bereits eingeführte Arten zu überwachen und für die Eindämmung zu sorgen.

Überzählige Haustiere?

Das Freilassen oder Aussetzen von überzähligen oder nicht mehr tragbaren Haustieren kann sich wie eine tierfreundliche Handlung anfühlen. Freigelassene Haustiere sind aber meist nicht an die freie Natur angepasst und sterben deswegen innert kurzer Zeit. Diejenigen Tiere aber, die überleben, können für Populationen anderer Tierarten, Menschen oder ganze Ökosysteme verheerende Auswirkungen haben.

Krebse Signalkrebs

Pacifastacus leniusculus



Foto: Andreas Hertig

Herkunft
USA

Verschleppung

Wurde als Speisekrebse eingeführt und ist entkommen. In der Schweiz vermutlich aus Aquarien ausgesetzt.

Vorkommen in der Schweiz

Genferseegebiet, Aare, Wallis, Basel. Im Kanton Zürich stark in Ausbreitung.

Problematik/Schaden

Überträgt die Krebspest, wogegen die einheimischen Krebse nicht resistent sind. Gilt als sehr konkurrenzstark und drängt die bereits bedrohten einheimischen Krebsarten dadurch noch weiter zurück.

Was tun?

Nicht aussetzen. Sichtungen melden bei: umweltschutz@gl.ch, Abteilung Umweltschutz des Kantons Glarus

Weitere Neozoen

Kamberkrebse, Roter Amerikanischer Sumpfkrebse, Marmorkrebse, Galizierkrebse, Grosse Höckerflohkrebe

Muscheln Wandermuschel (=Zebromuschel)

Dreissena polymorpha



Foto: Erwin Jörg

Herkunft
Schwarzmeergebiet

Verschleppung

Einfuhr als blinder Passagier im Ballastwasser von Frachtschiffen.

Vorkommen in der Schweiz

Verbreitet in den meisten Schweizer Gewässern. Kommt auch im Linthkanal und Walensee vor.

Problematik/Schaden

Verdrängt einheimische Muscheln und verändert die Bodenbeschaffenheit von Gewässern. Larven können Filter verstopfen. Schäden an Infrastrukturen (z.B. Leitungen für die Wasserentnahmen) verursachen hohe Kosten.

Was tun?

Muscheln nicht in anderen Gewässern freisetzen. Boote, Badeartikel, Kleidung und Fischereigeräte reinigen, trocknen und kontrollieren. Sichtungen beim Kanton melden.

Weitere Neozoen

Quagga-Dreikantmuschel, Grobgestreifte Körbchenmuschel, Chinesische Teichmuschel

Fische Schwarzmeergrundel (=Schwarzmundgrundel)

Neogobius melanostomus



Foto: Kuno von Wattenwyl

Herkunft
Schwarzmeergebiet

Verschleppung

Als Laich an Schiffsrümpfen oder als Larven im Ballastwasser von Frachtschiffen.

Vorkommen in der Schweiz

Aktuell im Hochrhein bis zum Kraftwerk Rheinfelden.

Problematik/Schaden

Erfahrungen aus anderen Gebieten zeigen, dass durch Konkurrenz um Lebensraum und Nahrung sowie der Vertilgung von Eiern/Jungfischen die ansässige Fischfauna massiv dezimiert wird. Im Basler Rhein machen die Schwarzmeergrundeln z.T. bis zu 90% der Fischfänge aus.

Was tun?

Boote reinigen und Grundeln nicht als Köder verwenden. Sichtungen melden bei: umweltschutz@gl.ch, Abteilung Umweltschutz des Kantons Glarus

Weitere Neozoen

Flussgrundel, Goldfisch, Kesslergrundel, Nackthalsgrundel

Reptilien Rotwangenschmuckschildkröte

Trachemys scripta elegans



Foto: Stefan Kundert

Herkunft
Nordamerika

Verschleppung

Ursprünglich als Haustier für Terrarien importiert, wird jedoch oft illegal in die Wildnis ausgesetzt.

Vorkommen in der Schweiz

In der ganzen Schweiz vorhanden.

Problematik/Schaden

Frisst Amphibien, Insekten, Fische sowie Eier von bodenbrütenden Vogelarten. Nutzt die gleichen Lebensräume wie die einheimische, bedrohte Sumpfschildkröte und verdrängt diese dadurch.

Was tun?

Nicht erwünschte Tiere in Auffangstationen abgeben und nicht aussetzen! Sichtungen melden bei: umweltschutz@gl.ch, Abteilung Umweltschutz des Kantons Glarus

Weitere Neozoen

Gelbwangenschmuckschildkröte

Amphibien Amerikanischer Ochsenfrosch

Rana catesbeiana



Foto: Carl D. Howe

Herkunft
Nordamerika

Verschleppung

Aus Teichen geflohen oder ausgesetzt. Die Art wurde aufgrund ihrer Grösse für die Gastronomie eingeführt.

Vorkommen in der Schweiz

In der Schweiz gab es einzelne, jedoch unbestätigte Beobachtungen.

Problematik/Schaden

Frisst andere Amphibien und Reptilien. Kann Überträger des Cytridpilzes sein - der Amerikanische Ochsenfrosch kommt im Gegensatz zu heimischen Amphibienarten mit einem Befall des Pilzes zurecht und kann ihn so verbreiten.

Was tun?

Sichtungen melden bei: umweltschutz@gl.ch, Abteilung Umweltschutz des Kantons Glarus

Weitere Neozoen

Seefrosch

Würmer Plattwürmer

Obama nungara
Caenoplana variegata



Herkunft
Südamerika, Australien, Neuseeland

Verschleppung

Verbreitung durch den Handel von Topf- und Gartenpflanzen sowie Erdmaterial.

Vorkommen in der Schweiz

Verbreitung unbekannt. Bisher nur in einzelnen Gärtnereien entdeckt.

Problematik/Schaden

Haben in Europa keine natürlichen Feinde und besitzen ein sehr breites Nahrungsspektrum. *Obama nungara* ernährt sich von Regenwürmern und Schnecken. *Caenoplana variegata* ernährt sich von beinahe allen Gliederfüssern. Beide Plattwurm-Arten haben daher einen grossen negativen Einfluss auf die Ökosystemleistungen und die Qualität des Bodens.

Was tun?

Eingehende Pflanzensendungen sorgfältig prüfen. Würmer und Eier regelmässig sammeln und töten: Eier zerdrücken (weissliche Flüssigkeit tritt aus), Würmer in Seifenbad geben, danach Hände waschen. Tote Tiere sicherheitshalber in den Kehricht werfen. Sichtungen melden bei: umweltschutz@gl.ch, Abteilung Umweltschutz des Kantons Glarus